

# TAMBACH: Wettbewerb wie noch nie

Wärmelich warmer Sonnenschein lag über dem Thüringer Wald, als neun Hundertschaften vom Bahnhof Tambach-Dietz nach dem hoch und mitten im Wald gelegenen Zeltlager marschierten. Die Hundertschaften voran, denen die bekannten Antifaschisten verhaftet waren, wehten die roten Fahnen der Arbeiterklasse.



Die Kameraden sind zum Eröffnungsspiel angetreten. Foto: AG Fotografien

Die Kenntnisse aneignen. Damit wertvoll zugleich, so sagt Lagerleiter Rother, in seiner Eröffnungssprache, eine der großen politischen Aufgaben, die uns der V. Parteitag stellen helfen.

Die rote Lagerfahne vor den angehenden Hundertschaften über dem Zeltlager geschwungen, herrschte feierliches Schweigen. Dieses Schweigen glich dem Schwur, immer bereit zu sein, um die Waffe und Waffe die Errungenschaften des Sozialismus zu schützen und zu verteidigen.

Die Kameraden wissen, warum sie vorher gefahren sind. Mit welcher Verantwortung und welchem Eifer sie an der Ausbildung gehen, das zeigte bereits am ersten Tag.

Um 6.05 Uhr, gleich das Lager verlassen, zum Frühsport aus. Anschließend wurden Frühstück und Hundertschaftsspiel. Am Vormittag führten wir ein politisches Seminar durch. Bei der Berücksichtigung fand hierbei das Minderheiten-Problem. Unsere Kameraden nahmen in einer Resolution entgegen die Minderheiten der Interaktion im Nahen Osten. Unsere ganze Aufmerksamkeit und Unterstützung gehört den Kameraden, die für ihre Freiheit ringenden Kämpferinnen.

Am Sonntag führten wir Übungen am Wald im Gelände und Marschübungen durch. Funke und Fernsprecher im Lager die ersten Leistungen. Die Gruppen maßen ihre Kräfte im Kampfsport. Orientierungswanderungen nach Kompaß und Marschübungen gaben den Kameraden die nötige Sicherheit, die nähere Umgebung besser kennenzulernen. Überall in dieser Umgebung, in Wiesen und Wäldern erblickten wir unsere uniformierten Kameraden.

Die Abteilung der 5. Hundertschaft war bereits am Abend die erste Wand-

zeitung über den Prozeß gegen Wolfgang Schoor fertiggestellt. Ordnung und Sauberkeit fallen in allen Zelten auf. Bewegtes Treiben. Immer-dabei-sein und bewußter Einsatz aller Kameraden bei strenger Disziplin, das war das Typische im Zeltlager, mein erster Eindruck.

Am Abend lasen die beiden Schriftsteller Lenz und Massen aus ihren Werken. Mit ihren Rezitationen und Erläuterungen vertieften sie unsere Kenntnisse von dem spanischen Befreiungskampf und der deutschen Arbeiterbewegung der zwanziger Jahre. Für die abendliche Freizeitgestaltung stehen uns Musikinstrumente, allerlei Sportgeräte und eine umfassende Lagerbibliothek zur Verfügung.

Die Hundertschaft „Edgar André“ (Humanmediziner) schlug allen Teilnehmern der beiden Ausbildungslager (Tambach-Dietz und Scheibitz) einen Wettbewerb vor, dessen Ziel es sein wird, unseren Beitrag zum Schutz unserer sozialistischen Heimat zu vergrößern. Er geht unter der Leitung: Die junge sozialistische Intelligenz festigt und verteidigt ihre sozialistische Republik. In groben Zügen enthält er folgende Aufgaben: Kampf um ein hohes sozialistisches Bewußtsein und eine gute militärische Disziplin. Die Schwerpunkte liegen dabei auf regen Diskussionen und der Durchführung des Polit-Unterrichtes, der politischen Massenarbeit in den einzelnen Gruppen und der Erringung von Leistungsabzeichen der GST (Mehrkampf, Funk und Schießabzeichen). Weiterhin werden wir den Kampf um eine bewußte sozialistische Disziplin und um ein reges Kultur- und Sportleben im Lager voranbringen. Dieser Wettbewerbsvorschlag fand ein breites Echo in den Hundertschaften, die sich begeistert anschlossen.

Nachdem dieser Plan durch die Lagerleitung und Beiträge anderer Hundertschaften konkretisiert wurde, begann ein erbitterter Kampf um Punkte und Plätze. Jede Hundertschaft setzte ihre ganze Energie ein, um Träger der von der Lagerleitung gestifteten Siegerfahne zu werden. Welche Ausmaße die Begeisterung und Mitarbeit der Kameraden in den Gruppen annahm, mögen nachstehende Beispiele veranschaulichen:



Gab es dabei auch manchmal Schwierigkeiten an den Händen und durstige Kehlen, so konnte man doch auch nach der Arbeit hören: Es sieht doch schön aus, so ein Feld, auf dem die Arbeit getan ist, auf dem die Getreidepuppen in Reihen und Glied stehen. Es wäre töricht, die Studentinnen zu fragen, was diese Arbeit zu tun hat mit Germanistik, mit Medizin, mit Rechtswissenschaft oder mit Kunstziehung. Sie betrachten es in diesem Jahr schon als selbstverständlich, daß sie praktisch arbeiten um die schwere körperliche Arbeit kennen und schätzen zu lernen.

Auch die GST-Ausbildung, die die eine Hälfte des Lagers in der ersten Woche und die andere in der zweiten Woche durchführte, brachte gute Ergebnisse. Solche Kameradinnen, die noch nie zuvor ein Gewehr in der Hand hielten, konnten das Schießabzeichen ablegen; insgesamt wurden 15 Abzeichen verliehen, davon zwei in Silber. Und an der Sturmbahn, beim Keulenwurf, beim Orientierungssport und Gepäckmarsch verdienten sich fast alle, insgesamt



Am VEG Wolkau: Germanisten, die sonst Bücher lesen, hier beim Kartoffelbau. Auch Wissenschaftler fehlten nicht. Oben: Dr. Rother, Assistent am Institut für Musikwissenschaft. Foto: Gunter Lippold

Wandzeitungen schossen überall wie Pilze aus dem Boden. Die zentrale Lagerwandzeitung steht ganz im Zeichen des Wettbewerbs und findet mit ihren spritzigen Karikaturen, die die Lagerführer bloßstellen, großen Anklang. Von Gruppen veranstaltet wurden bereits Bücherabende, Diskussionen über das Nah-Ost-Geschehen, Festerstunden über Antifaschisten, deren Namen unsere Hundertschaften tragen. Eine Hundertschaft gedachte in einer Festerstunde anlässlich des 13. Jahrestages des ersten Atombombenabwurfs der Opfer von Hiroshima. Die wesentliche Thematik des V. Parteitages wurde in den Gruppen ausführlich behandelt. Die Hundertschaft „Anton Saefkow“ unterzog in freiwilligem Einsatz die Sturmbahn einer Generalreparatur. Viele Hundertschaften leisten außerhalb ihrer Dienstzeit Arbeitseinsätze beim Bau eines Offenstalles. So unterstützen unsere jungen Kameraden die junge LPG „Zum Freiwald“ in Finsterbergen. Es ließen sich hier viele Beispiele von Verpflichtungen auf vormilitärischem und sportlichem Gebiet anführen.

Der Wettbewerbsgeist hat im Lager eine Initiative ausgelöst, wie sie wohl noch kein Ausbildungslager der Karl-Marx-Universität erlebt hat. Auch unsere Sportsparadiade war ein voller Erfolg, wobei die 4. Hundertschaft (Veterinärmediziner) überlegener Sieger wurde. Wer den ersten dreistündigen Lagerabend, der von den Agit-Prop-Gruppen des Lagers gestaltet wurde, miterlebt hat, war von dem Einfallsreichtum und den schauspielerischen Talenten unserer Kameraden hingerissen. Hat man je geglaubt, was hier noch schlummer! Ob man sich im kommenden Semester in Leipzig noch daran erinnern wird?

Bei der zweiten Auswertung des Wettbewerbs lag die Initiator-Hundertschaft der Mediziner noch immer an der Spitze. Die Hundertschaft „Anton Saefkow“ der Veterinärmediziner rückte von der vorletzten Position auf den zweiten Platz vor und beginnt erstlich den Kampf um die Fahne. Für das kommende Semester dürfen wir besonders diesen beiden Fakultäten zurufen: Freunde, zeigt diese Begeisterung, diese Einsatzfreudigkeit und diesen Arbeitsstil auch bei der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität!

Die „rote Laterne“, die uns freundlicherweise von Scheibitz-Alsbach herübergeschickt wurde hat die Wettbewerbskommission jetzt im Materiallager unterstellen lassen, weil es eine schlechte Hundertschaft in diesem Sinne in Tambach bei den „Jungen Patrioten“ überhaupt nicht mehr gibt!

Jürgen Wetzke, stud. med. vet.

## WOLKAU:

Den neun Mädchen aus dem sozialistischen Studentenlager in Kleinwolkau, die einige Tage in der LPG Krostitz arbeiten, merkt man an, daß ihnen die Arbeit nicht leichtfällt. Nach dem Mittagessen im Kulturraum der LPG haben sie die Polsterstühle zusammengestellt und schlafen alle, ohne Ausnahme. Aber man merkt ihnen die Anstrengungen andererseits auch nicht an. Keine Klage, keine mühsamen Gesichter, sondern gute Stimmung herrscht. Bei der Rückfahrt auf dem LKW singen sie.

Die ganzen zwei Wochen lang haben es die Mädchen, die neun Zehntel des Lagers ausmachen, nicht leicht gehabt. Von 5 Uhr morgens an waren sie auf den Beinen und kamen oft nicht vor 22 oder 23 Uhr zur Ruhe. Während der Vormittag und der Nachmittag mit Arbeit auf den Feldern oder GST-Ausbildung ausgefüllt war, gehörten die Abende vor allem der politischen und kulturellen Arbeit.

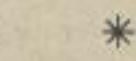
Wie alle sozialistischen Studentenlager braucht auch Wolkau keine finanziellen Zuschüsse für die wirtschaftliche Unterhaltung des Lagers. 1400 DM werden für die Verpflegung benötigt, aber etwa 1800 DM wurden nach vorläufigem Uberschlag verdient — beim Aufstellen der Puppen auf dem Haferfeld, beim Kartoffellesen, bei der Erbsenernte, beim Unkrautziehen. Die LPG Krostitz, die LPG Zschölkau und das volkseigene Gut in Wolkau können mit der Arbeit zufrieden sein.

Gab es dabei auch manchmal Schwierigkeiten an den Händen und durstige Kehlen, so konnte man doch auch nach der Arbeit hören: Es sieht doch schön aus, so ein Feld, auf dem die Arbeit getan ist, auf dem die Getreidepuppen in Reihen und Glied stehen. Es wäre töricht, die Studentinnen zu fragen, was diese Arbeit zu tun hat mit Germanistik, mit Medizin, mit Rechtswissenschaft oder mit Kunstziehung. Sie betrachten es in diesem Jahr schon als selbstverständlich, daß sie praktisch arbeiten um die schwere körperliche Arbeit kennen und schätzen zu lernen.

Auch die GST-Ausbildung, die die eine Hälfte des Lagers in der ersten Woche und die andere in der zweiten Woche durchführte, brachte gute Ergebnisse. Solche Kameradinnen, die noch nie zuvor ein Gewehr in der Hand hielten, konnten das Schießabzeichen ablegen; insgesamt wurden 15 Abzeichen verliehen, davon zwei in Silber. Und an der Sturmbahn, beim Keulenwurf, beim Orientierungssport und Gepäckmarsch verdienten sich fast alle, insgesamt



Ein Hindernis der Sturmbahn, die für den Erwerb des Mehrkampfabzeichens überwunden werden muß, ist die zwei Meter hohe Eskalatorwand.



Vor drei Wochen bezogen 1100 Freunde das GST-Lager in Tambach-Dietz, am vergangenen Sonntagabend kehrten sie — um viele Erfahrungen reicher — wieder zurück.



## Mit „Gut“ bestanden

32. das Mehrkampfabzeichen. Die Sanitätsausbildung, die vor allem praktische Übungen enthielt, fand ihren Höhepunkt in einer Großübung, bei der „Kranke“ aufgesucht transportiert und behandelt sowie ein Sanitätszelt aufgebaut werden mußten.

Aber bei weitem beschränkte sich das Lager nicht auf die Arbeit in der Landwirtschaft, die GST-Ausbildung und einige Seminare zu politischen Fragen. Die Teilnehmer bemühten sich auch um eine politische Wirkung auf ihre unmittelbare Umgebung. Wolkau ist eine der beiden Gemeinden im Kreis Delitzsch, in denen noch keine LPG besteht. Deshalb beteiligte sich das gesamte Lager an einem Agitationseinsatz mit dem

All diese unermüdlichen Einsätze bedeuten allerdings nicht, daß es unter den Studentinnen selbst keine Probleme mehr zu klären gab.

Ein Mangel zeigte sich in dem vergeblichen Bemühen, eine Agit-Prop-Gruppe auf die Beine zu bringen. Zwar läßt sich das zu einem großen Teil mit der sonst sehr anstrengenden Arbeit erklären, aber es fehlte auch das nötige Interesse aller Lagerteilnehmer. Hätten alle dazu beigetragen und die Sache nicht nur wenigen Freunden überlassen, dann wäre es ohne weiteres möglich gewesen, ein Zehn-Minuten-Programm zu gestalten. Es bleibt aber zu hoffen, daß die Freunde die Fülle von Anregungen, die ihnen der junge Schriftsteller Klaus Wolf an Hand



Ziel, den Bauern den Perspektivplan des Dorfes zu erläutern und sie für eine öffentliche Gemeindevertretersitzung einzuladen, auf der über die Gründung einer LPG beraten wurde.

Eine Reihe Freunde aus dem Lager nahm auch an der Konstituierung der neuen PDJ-Leitung des Dorfes teil. Ein Höhepunkt in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen des Dorfes war das von unseren Studenten ausgestaltete Abschlußfest der Lehrlinge an der Betriebsberufsschule des VEG Wolkau zu dem auch die Tanzgruppe, die Studententanzgruppe und eine Tanzkapelle aus dem Ellenburger Lager eingeladen wurden. Ursprünglich wollte die Leitung des Volksgutes die Feier wegen einiger Schwierigkeiten ausfallen lassen. Aber da übernahm das Wolkauer Lager die Initiative und lud von sich aus zu der Feier ein. Mit Unterstützung der Freunde vom Ensemble konnten so die Lehrlinge doch noch in einer würdigen Weise verabschiedet werden.

Ein weiterer Erfolg des Lagers war der Einsatz in Delitzscher Betrieben zur Gewinnung von jungen Arbeitern für das Studium. Etwa 30 Freunde gaben dafür ihre Zusage. Das Lager stellte fünf Freunde eine ganze Woche lang weiterhin für diese Aktion zur Verfügung.

eigener Gedichte dafür gab, mit in ihre Fakultäten und Institute nehmen — das war schließlich neben der praktischen Arbeit auch der Hauptzweck des Lagers, neue Impulse und Anregungen für die weitere sozialistische Entwicklung unserer Universität im kommenden Studienjahr mitzunehmen. Und im großen und ganzen ist das auch durchaus erreicht worden. Die geleistete körperliche Arbeit wird den Studenten noch bewußter machen, wofür sie studieren — für den Sozialismus; die GST-Arbeit im Lager wird auch nicht ohne Auswirkung auf die Ausbildung im neuen Studienjahr bleiben und der Zusammenschluß aller Studenten für die neuen politischen Aufgaben wird leichter sein.

Der Gesang auf dem Weg zum Lager war am ersten Tag noch kläglich, in der Grundausbildung der GST gab es am Anfang noch Schwächen, aber in den 14 Tagen hat sich etwas geändert. — Der Sitz des Lagers war früher das Schloß der Grafen Vitthum von Eckstädt, morgen wird es das Kulturzentrum eines sozialistischen Dorfes sein. Dazu haben unsere Studenten mit beigetragen, indem sie ihre Umgebung verändern halfen und sich selbst dabei weiterentwickelten.

G. K.